

Der französische Generalstabsbericht.

Wien, 21. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Frankreich.

20. September. Nachmittags. Nördlich der Somme griffen die Deutschen die französischen Stellungen auf der Höhe 76 und von der Eisenbahn bei Clerly bis zur Somme an. Durch Sperrfeuer und Maschinengewehrfeuer gebrochen, konnte der Angriff unsere Linien im nördlichen Teil nicht erreichen, im südlichen fasten einige Bruchteile

der feindlichen Truppen Fuß in vorgeschobenen Grabenstücken. Sie wurden durch einen kräftigen französischen Gegenangriff sogleich daraus zurückgeworfen. Im Abschnitt Bouchavesnes dauert der Artilleriekampf ziemlich lebhaft fort. Westlich des Hügelz von Somain und im Wasgentwalde, nordwestlich von Altkirch, scheiterten feindliche Versuche auf kleine französische Posten. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Orientarmee.

Von der Struma bis in die Gegend westlich vom Wardar das übliche Geschützfeuer und Patrouillengefecht. Westlich von Cerna setzen die Serben die Offensive kräftig fort. Sie griffen die Höhe 2625, den höchsten Teil des Kaimacalan, die von den Bulgaren für die Verteidigung eingerichtet war, an; nach bitterem Kampf, schließlich Mann gegen Mann, blieben sie Herren der Stellungen. Die Bulgaren erlitten sehr hohe Verluste, so daß sie nur etwa 50 Gefangene in den Händen der Serben ließen. Westlich von Florina, in der Gegend des Brodflusses bei Gorescina, wurde ein durch Kavallerie unterstützter bulgarischer Gegenangriff durch das Feuer von 7½-Zentimeter-Geschützen zerstreut, bevor er die serbischen Linien erreichte. Auf unserm linken Flügel leistet der Feind noch auf den Höhen nördlich von Biskoperi und beim Kloster San Marco Widerstand. In Florina säuberten die Franzosen einige Häuser, worin sich die Bulgaren mit wilder Energie verteidigten, und machten dabei etwa 100 Gefangene. Ein Flugzeuggeschwader warf viele Geschosse auf Monastir.

20. September, 11 Uhr abends. Nördlich der Somme unternahmen die Deutschen einen starken Versuch, uns aus den jüngst eroberten Stellungen zu verdrängen. Die Schlacht dauerte von 8 Uhr morgens bis zum Einbruch der Nacht. Auf einer Front von ungefähr 5 Kilometer vom Gehöft Le Priez bis südlich der Gehöfte Bois l'Abbe wurden die angreifenden Massen in wiederholten Stürmen vorgeworfen, denen jedesmal eine heftige Artillerievorbereitung voranging. Unsere Truppen leisteten einen glänzenden Widerstand. Alle Angriffe wurden durch das Kreuzfeuer der Maschinengewehre und der Artillerie abgeschlagen. Wir behaupteten überall unsere Stellungen und behielten das gewonnene Gelände restlos in unserer Hand. Der Kampf war besonders hartnäckig bei dem Gehöft Le Priez und in der Gegend von Bouchavesnes. Vor dem Gehöft Le Priez wurden vier Angriffswellen nach-

einander durch unser Feuer niedergemäht. Man sah den feindlichen Angriff sich auflösen und in Unordnung hinter den Höhenkamm zurückfluten. Das Gelände war mit Leichen bedeckt. Im Abschnitte Bouchavesnes wurden die Deutschen, denen es nach mehreren blutigen Schläppen gelang, gegen 1 Uhr nachmittags im Nordostteil des Dorfes Fuß zu fassen, durch einen unwiderstehlichen Gegenangriff unserer Truppen im Bajonettkampf wieder zurückgeworfen. 50 Gefangene, darunter mehrere Offiziere, blieben in unserer Hand. Nach den Feststellungen an der ganzen Angriffsfront und den Aussagen von Gefangenen erlitt der Feind beträchtliche Verluste.

An der übrigen Front das übliche Geschützfeuer.

Belgischer Bericht.

Artilleriekampf an mehreren Punkten der belgischen Front sowohl in der Gegend südlich von Nieuport als auch in der Gegend von Boesinghe.